



Stadtchronik Ibbenbüren

- 1000 v. Chr. bronzezeitliche Besiedlung
- 800 Vorgängerbau der heutigen Christuskirche
- 1146 Ibbenbüren erstmalig urkundlich erwähnt
- 1160 Doppelmühlenanlage Werthmühle erwähnt
- 1523 Neubau der Christuskirche
- 1616 Bürgerschützen-Gesellschaft gegründet
- 1664 erste fahrende holländische Privatpost
- 1724 Stadtrecht für Ibbenbüren
- 1754 erste Apotheke
- 1818 H. Sweering gründet Leinengroßhandlung
- 1825 erste Dampfmaschine im Kohlebergbau
- 1831 St. Mauritiuskirche wird eingeweiht
- 1846 großer Stadtbrand
- 1856 Hannoversche Westbahn wird eröffnet
- 1878 Freiwillige Feuerwehr wird gegründet
- 1887 Postneubau an der Bahnhofstraße
- 1888 4103 Einwohner und 52 Gasthäuser
- 1896 erste Badeanstalt im Mühlenteich
- 1900 erste Gasbeleuchtung in Ibbenbüren
- 1914 Stromversorgung in Ibbenbüren
- 1925 zweite Badeanstalt hinter dem Gaswerk
- 1926 Sommerodelbahn wird eröffnet
- 1933 neues Feuerwehrhaus am Neumarkt
- 1944 Heimatmuseum a. d. Brunnenstr. zerstört
- 1952 Apollo-Kino wird eröffnet
- 1958 Eröffnung des Märchenwaldes
- 1965 Holsterkamp-Hallenbad wird eröffnet
- 1973 Neues Fußgängerparadies Große Straße
- 1974 erster Spatenstich am Aasee
- 1976 Autobahn A 30 wird freigegeben
- 1986 Bahnunterführung B 219 ist fertig
- 1994 Diskothek A 30 (Aura) wird eröffnet
- 2007 Gründung Förderverein Stadtmuseum
- 2009 Neubau Feuer- und Rettungswache
- 2013 Umgestaltung Oberer Markt und Gr. Straße
- 2015 Dr. Schrammeyer wird Bürgermeister
- 2018 Die letzte Kohle wird gefördert
- 2021 Das Grubengebäude ist verschlossen

Im Stadtmuseum wird die Epoche „Nierentisch und Tütenlampe“ beleuchtet.

Zahlreiche Erinnerungsstücke aus der „Wirtschaftswunderzeit“ werden in der oberen Etage präsentiert.



Typisch für die 1950er Jahre waren Toast Hawaii, Käsespieß, kalte Schnauze und Blitzkuchen. Neue Möbel waren angesagt, in der Küche gab es eine Eckbank in hellblau mit passendem Auszieh-tisch. Der Eichenschrank wanderte in den Keller und weiche, runde Formen in pastell - wie in einer Milchbar - wurden modern. Auch ein Fernsehapparat stand bald neben der Musiktruhe in der besten Stube. Die Hausfrau bekam eine Waschmaschine und noch mehr elektrische „Hilfen“ für den Haushalt waren in den Schau-fenstern ausgestellt. Die gewonnene Zeit ver-brachte man jetzt mit der ganzen Familie in Italien.

Herausgegeben vom



Denkmal Wege durch Ibbenbüren



Das Stadtmuseum Ibbenbüren

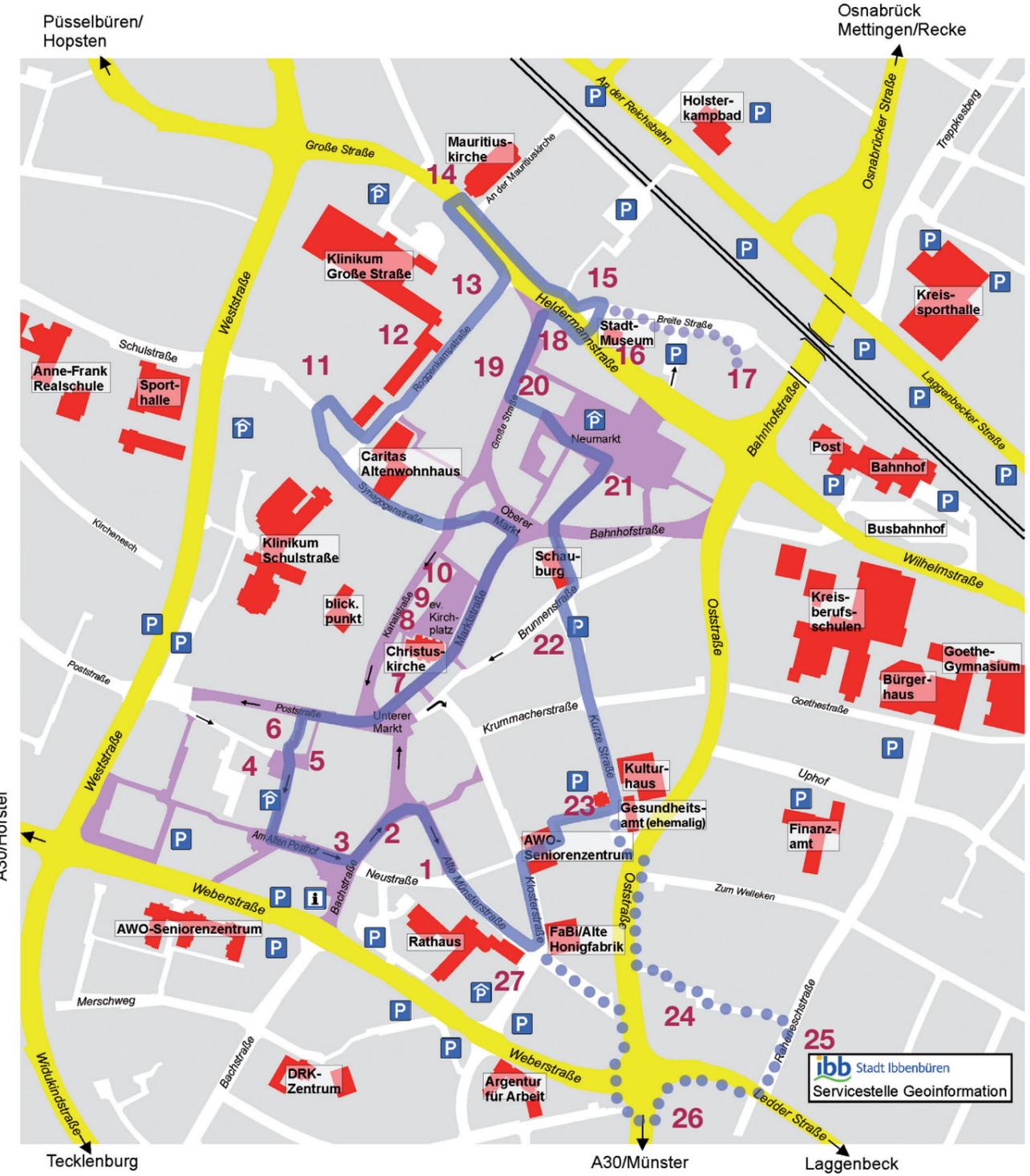
Hier wird Lebensart und Wohnkultur der Grün-derzeit präsentiert. Den Besuchern werden unter anderem prächtige Stuckdecken, Luxusmöbel aus der Jahrhundertwende, historische Prunk-öfen und viele Ibbenbürener Exponate gezeigt. Informative Bilderabende und Sonderveranstal-tungen runden das Programm in der alten Stadt-villa aus dem Jahr 1892 ab. Sonntags ist von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Sonderführungen für Gruppen nach Vereinbarung. Stadtmuseum Ibbenbüren Breite Straße 9 49477 Ibbenbüren 05451 504 77 95 info@stadtmuseum-ibbenbueren.de



Denkmal Wege durch Ibbenbüren

Die Geschichte der Stadt Ibbenbüren erschließt sich nicht nur durch Urkunden und Akten, sondern auch durch Bauwerke, die erhalten geblieben sind und unter Denkmalschutz stehen. Ein Denkmal zeichnet sich aus durch Alter, Baustil und künstlerische Gestaltung. Es gibt Auskunft über Mode, Lebensart, wirtschaftliche und soziale Verhältnisse und verleiht der Stadt ein besonderes Gesicht. Es erinnert an eine Person, an eine Sache oder ein historisches Ereignis. Es ist Anreiz zum Gedenken, zu einer Kultur der Erinnerung. Heutige Städte erscheinen meist recht einheitlich in ihrer Bebauung. Überall finden sich die gleichen Ladenketten mit ihren großen Werbeflächen. Deshalb ist die Pflege und Erhaltung von Denkmälern besonders wichtig, sie geben der Stadt einen unverwechselbaren Charakter. Auf den „Denkmal-Wegen“ durch Ibbenbüren können sich Besucher anhand der Bilder und Kurzbeschreibungen erste Eindrücke verschaffen.

Weitere ausführliche Infos gibt es auf Wunsch sonntags von 15 - 18 Uhr im Stadtmuseum an der Breiten Straße 9. Stadtführungen werden beim Stadtmarketing angeboten (Tel.: 05451 5454540).



1 Alte Münsterstraße 10 - Das **Bürgerhaus** im klassizistischen Stil wurde um 1860 von Andreas Determeyer erbaut. Von 1871 bis 1940 unterhielt Familie Schütte hier ein Porzellan- und Korbwarengeschäft. 1984 erfolgte eine Renovierung. Die Außenfassade ist weitgehend im Urzustand erhalten.

2 Bachstraße 1 - Das **Fachwerkhaus** wurde etwa zwischen 1750 und 1840 erbaut. Es zeigt den vorindustriellen Haustyp zwischen Wohn- und Wirtschaftsgebäude.

3 Bachstraße 10/10a - Das **Fachwerkhaus** aus dem 18. Jahrhundert wurde 1980 völlig umgebaut und saniert. Bispink gründete hier eine Leinenweberei, die spätere Kleider- und Wäschefabrik Swearing. Hinter den beiden Fenstern im Vorbau standen früher zwei Webstühle.

4 Am Alten Posthof 26 - Dieses große **Fachwerkgebäude** wurde früher als Scheune genutzt. Der Anbau wurde 1912 als Stallgebäude errichtet. 1983/84 erfolgte ein Umbau als Geschäftshaus.

5 Am Alten Posthof 25/27 - Das **Gebäude** wurde 1743 als Holzschuppen errichtet und mehrfach umgebaut. Früher standen hier die Postpferde und Kutschen. Um 1900 betrieb Theodor Brüggem hier eine Dampf-Kornbranntwein-Brennerei, Liqueur-Fabrik und Bierhandlung. Heute kann man dort Kaffee, Kuchen und viele andere Spezialitäten genießen.

6 Poststraße 5 - Markante Kennzeichen des **Alten Posthofes** sind der Giebel zur Straßenseite mit der Jahreszahl 1743 und das Ibbenbürener Wappen aus Sandstein über dem Eingang. Hier befand sich bis 1856 die Posthalterei. An dieser Stelle kamen die Verkehrswege zusammen, die Pferde wurden gewechselt und die Reisenden fanden Unterkunft und Verpflegung.

7 Kanalstraße 11 - Bei Ausgrabungen in 2012 fanden Archäologen in der evangelischen **Christuskirche** Überraschungen aus verschiedenen Epochen, darunter Reste aus karolingischer Zeit, um das Jahr 800. Die Grundsteinlegung des jetzigen Kirchenschiffes war 1523. Die beiden unteren Geschosse des Glockenturms im romanischen Stil sind noch Bestandteil der 1140 eingeweihten Vorgängerkirche. Besonderheiten: Grundstein und Sonnenuhr mit gotischem Zifferblatt an der Südseite. Der Kirchplatz war bis 1837 Begräbnisstätte. In der Mitte des Platzes befand sich von 1871 bis 2011 ein Kriegerehrenmal.

8 Kanalstraße 9 - Die **Alte Schule** am Kirchplatz wurde 1846 errichtet, nachdem der Vorgängerbau bei einem Brand vollständig zerstört wurde. 1868 wurde das Gebäude aufgestockt und 1884 und 1896 umgebaut.

9 Kanalstraße 5 - **Lindenhof** / Extrablatt. Auffällig ist der hübsche, symmetrische Giebel mit Muschelauflauf. Das Gebäude mit Sandsteinsockel stammt vermutlich aus der Zeit vor 1800. Oft trafen sich hier die Handwerker zum Früh- und Dämmererschoppen in der alten Gastwirtschaft Glüsenkamp, genannt „Bierpalast“. 1924 wurde hier von Alwine und Paul Benning ein Getränkehandel gegründet.

10 Kanalstraße 3 - Das alte **Fachwerkhaus** Vosseberg wurde im Jahr 1690 gebaut. Die Bauweise ist zweistöckig mit massivem eng gestelltem Fachwerk aus Eichenbalken. 1979/80 erfolgte Umbau, Sanierung und Einrichtung der Gaststätte „Kneipe am Kirchplatz“. Innen ist das alte Gebälk noch sichtbar.

11 Schulstraße - Der **Alte Friedhof** wurde am 15.05.1837 in Benutzung genommen. In der Zeit zwischen 1875 und 1895 wurde er zweimal erweitert. Hier befinden sich Soldaten- und Priestergräber und Grabmale bedeutender Ibbenbürener Bürger. Die Grabsteine und Eisenkreuze aus der Zeit vor 1900 sind kultur- und ortsgeschichtlich von besonderer Bedeutung. Die Schließung erfolgte am 01.04.1972. Heute wird der Friedhof von Bürgern ehrenamtlich gepflegt.

12 Roggenkampstraße 8 - Die neuromanische **Kapelle** aus Ibbenbürener Sandstein wurde um 1860 erbaut. Auffällig ist der gewölbte Chor an der Straßenseite. Im Innern befindet sich eine Holztonnenkonstruktion über dem Schiff. Die Fensterverglasung zeigt expressionistische Stilformen. Die Kapelle ist ein Relikt des ehemaligen St.-Elisabeth-Hospitals, das im gleichem Stil gebaut war.

13 Roggenkampstraße 2/4 - Das Gesamtgebäude wurde aus mehreren Teilen zur heutigen Form umgebaut. Von 1856 bis 1984 betrieb hier die Familie Meyer eine Bäckerei und Konditorei. Das Haus wurde in den 1990er Jahren restauriert. Die prächtige Fassade ist mit Elementen der Gründerzeit verziert.

14 An der Mauritiuskirche 1 - Die westfälische **Hallenkirche** wurde von 1829 bis 1833 im klassizistischen Stil nach Plänen des königlichen Bauinspektors Friedrich Wilhelm Müser erbaut. Die Außenwände bestehen aus Ibbenbürener Sandstein, das Mittelschiff ist als Tonnengewölbe ausgebildet. Im Kircheninneren befinden sich vier Steinfiguren von Kirchenlehrern aus dem Jahr 1460. Ein großes Deckengemälde (Himmelfahrt Christi) wurde 1927 von August Kolb erstellt. Die Glasfenster stammen aus dem Jahr 1905.

15 Breite Straße 18 - Das herrschaftliche **Bürgerhaus** wurde im Stil der Neo-Renaissance im Jahr 1905 von Anton Dolle erbaut. Der Gitterzaun mit Jugendstilelementen an der Straßenseite ist erhalten. Das Innere wurde etwa 1925 modernisiert. Das Gebäude besitzt ein interessantes Treppenhaus und eine Seitenportalrahmung. 1986 Umbau und Sanierung.

16 Breite Straße 9 - Das heutige **Stadtmuseum** wurde im Jahre 1892 nach den Plänen von Architekt Julius Hövel erbaut. 1912 erwarb der Kaufmann Johann Bernhard Többen das Haus. Bei Umbau- und Sanierungsmaßnahmen in den 1980er Jahren wurden wertvolle Decken- und Wandmalereien freigelegt und umfangreich restauriert. Die drei prunkvollen Räume zur Straßenseite sind mit zeitgemäßem Mobiliar ausgestattet. In diesem stilvollen Ambiente können Paare sich standesamtlich trauen lassen. In der oberen Etage wird die Ausstellung „Nierentisch und Tütenlampe“ zum Thema 1950er Jahre präsentiert.

17 Breite Straße / Park - Das **Preußendenkmal** aus Eifeler Sandstein wurde 1902 auf dem Oberen Markt zum Gedenken an die 200-jährige Zugehörigkeit der Obergrafschaft Lingen zum Königreich Preußen aufgestellt. Seit 2019 steht es im Heldermann-Park.

18 Große Straße 28 - Das **Bürgerhaus** im wilhelminischen Baustil wurde im Jahr 1900 von dem Uhrmacher Heinrich Hülsbusch erbaut. Das Gebäude ist weitgehend im Originalzustand mit Neo-Renaissance-Elementen erhalten. 1981 und 1985 Umbau und Sanierung.

19 Große Straße 19 - Die Sandsteinfassade des **Bürgerhauses** ist symmetrisch aufgebaut. 1948 erfolgte die Wiederherstellung des Saales, der später als Filmtheater genutzt wurde. 1968/69 wurde renoviert.

20 Große Straße 20 - Das **Wohn- und Geschäftshaus** wurde um 1850 im klassizistischen Stil erbaut. Es ist das älteste Haus in der Großen Straße und die ursprüngliche Bausubstanz ist nahezu erhalten. Lange Zeit war hier die „Glück-Auf-Apotheke“.

21 Oberer Markt 9 - 1914 wurde dieses **Wohn- und Geschäftshaus** von der Firma Crespel & Deiters erbaut. Die Straßenfront ist aufwändig mit einem Neo-Renaissance-Giebel gestaltet. Er prägt städtebaulich den Oberen Markt.

22 Brunnenstraße 11 - Das älteste erhaltene **Bauernhaus** in der Innenstadt wurde 1656 erbaut. Es handelt sich um ein bäuerliches Wohnhaus in Drei-Ständer-Bauart mit teilweise erhaltener Innenausstattung.

23 Kurze Straße 6 - Das **Backsteinhaus** wurde 1902 von der „**Königlich Preussischen Berginspektion**“ als Doppelwohnhaus für Beamte erbaut. Viele Stilformen der Bauzeit sind erhalten. Eine Sanierung erfolgte 1986.

24 Ledder Straße 1b - Das **Fachwerkgebäude** wurde von der Raheneschstraße 1989 hierher umgesetzt. Das Gebäude ist um 1750 in typischer Schwarz-Weiß-Gestaltung entstanden und gehört zu den ältesten Fachwerkhäusern.

25 Raheneschstraße 25 - Das 1908 vom Architekten Julius Hövel erbaute **Wohnhaus** dokumentiert eine besondere Wohnform des Bürgertums. Interessant ist der villenartige Charakter der Vorderfront.

26 Münsterstraße 35 - Das 1881 errichtete Gebäude verkörpert die typische, repräsentative Verwaltungsarchitektur seiner Entstehungszeit. Das **Amtsgericht** ist stadtbildprägend und kulturhistorisch bedeutsam für die Stadtentwicklung.

27 Alte Münsterstraße 17/20 - Um 1830 wurde dieses **Ackerbürgerhaus** erbaut. Die Fassade des „Hauses Taschner“ ist symmetrisch aus Sandstein aufgebaut. Die späteren Anbauten, die Verlängerung an der Ostseite, der Erker und der Balkon zum Hof sind gut erkennbar. 1988 umgebaut und saniert. Das Gebäude wurde bis 2021 von der Polizei genutzt.